



Beschreibung des Mural

Das 1,70 × 8,10 Meter große Mural thematisiert den Freiheitskampf des chilenischen Volkes und der Mapuche. Im Zentrum des Bildes schaut eine Frauenfigur mit entblößter Brust die Betrachtenden direkt an. Eine Hälfte ihres Haars strebt nach rechts und formt die chilenische Flagge. Sie erinnert an Eugène Delacroix' Personifizierung der Freiheit in „La Liberté guidant le peuple“. Ihre Strähnen gehen in eine Mapuche-Figur mit zeremoniellem *ketru metawe*, Entenkrug, über und führt somit auch diesen Widerstand vor Augen, der mit der spanischen Eroberung begann. Links im Bild gehen die Haare der Frauengestalt in den Schopf einer Männerfigur über. Ihr Gesichtsausdruck wirkt entschlossen, passend zu der übergroßen Faust, die ebenfalls nach links gerichtet ist. Ihre Hände und die Hände der Figur in der Mitte, die in orange gehalten sind, berühren sich. Neben dem Antlitz des Mannes ist eine weiße Taube zu sehen, die an die Taube von Pablo Picassos „Guernica“ erinnert. Unter derselben Gestalt ist ein hellblauer Globus abgebildet, auf dem die Farben der chilenischen Flagge nochmals hervorgehoben werden.

Kontakt

sandra.rudman@uni-konstanz.de



unikn · www-grafik, wwa-druck · Foto: © Lukas Burg · 7/2017

Beteiligte

Verantwortlich: Sandra Rudman (FB Literaturwissenschaft)

Besonderer Dank gilt

Rektor Prof. Dr. Dr. h.c. Ulrich Rüdiger, Dr. Dagmar Schmieder, Rosa Pittá-Settelmeyer (Restauratorin, Stadt Konstanz), Boris Eichin, Brigada Salvador Allende, Andrei Eichin, Benjamín Suárez.

Julia Wandt (Kommunikation und Marketing), Dr. Daniel Wilhelm (Universitätsarchiv Konstanz), Prof. Dr. Beate Ochsner (Medienwissenschaft), Martin Löning (Universitätsarchiv Bielefeld), Joanne Rodriguez (wiss. Hilfskraft).

Den Studierenden des Seminars „Literatura, Teatro y Autoridad en Chile 1970–90“: Raphaela Breisch, Mareike Buck, Bettina Bliss, Anna Dachs, Ana Ramírez Hinojosa, Caroline Wuttke, und allen, mit denen ein vertiefender Austausch über die Initiative geführt wurde.

Kunst im Exil – Erinnerung und Ausblick,
Chile und Konstanz 1977–2017

Programm

Freitag, 21. Juli 2017

18.30 Uhr in A 703

Kunst im Exil – Erinnerung und Ausblick, Chile und Konstanz 1977–2017

Programm

18.30 Uhr Eröffnung durch **Sandra Rudman**, Romanistin,
FB Literaturwissenschaft

Es reden

Dr. Dagmar Schmieder, Zeitzugin

Prof. Dr. Kirsten Mahlke, Romanistin,
FB Literaturwissenschaft

Boris Eichin, Brigada Salvador Allende

Dr. Carolina Pizarro, Literaturwissenschaftlerin,
Universidad de Santiago de Chile

MUSIKANDES spielt dazu Lieder der Nueva
Canción Chilena.

20.35 Uhr Stehempfang mit chilenischem und deutschem
Wein

MUSIKANDES wurde 2008 gegründet und greift die Tradition der lateinamerikanischen Musik auf. Von den großen Volkssängern Chiles Víctor Jara und Violeta Parra beeinflusst, behandelt die Musik Themen wie die täglichen Überlebenskämpfe und Träume der kleinen Leute. Begleitet werden die Geschichten von traditionellen lateinamerikanischen sowie europäischen Instrumenten.

Das Chile-Mural der Universität Konstanz

Die Rekonstruktion einer Geschichte

Dort, wo sie für jeden sichtbar werden, nämlich an öffentlichen Wänden, malen die *Muralistas* ihre großflächigen Bilder, die sich durch einen farbenfrohen Stil, vielfältige Symbolik und wiederkehrende Motive auszeichnen. Bereits der Akt des Malens ist von großer Bedeutung, da das Bild stets im Kollektiv und häufig als eine Art Performance und mit musikalischer Begleitung gemalt wird. Obwohl das Mural der Universität Konstanz immer gut sichtbar auf der A7-Ebene beim Audimax hing, war seine facettenreiche Geschichte lange in Vergessenheit geraten.

Das Mural wurde vom 17. bis 21. Juli 2017 unter Leitung von Boris Eichin restauriert. Die Einweihungsfeier am 21. Juli 2017 zelebriert die offizielle Anerkennung des bedeutenden Murals für die Universität Konstanz in dessen 40. Jubiläumjahr, erinnert an deutsch-chilenische Kapitel der Weltgeschichte und ermöglicht uns allen, den Blick auf dieses große Kunstwerk zu richten um die verflochtene Geschichte zwischen Konstanz und Chile wahrnehmen zu können.

Am 11. September 1973 bombardierte das Militär auf Befehl von Augusto Pinochet den Regierungspalast *La Moneda*, putschte die Regierung des sozialistischen Präsidenten Salvador Allende und etablierte eine Militärdiktatur die bis 1990 andauerte. Viele Chilenen wurden verhaftet, gefoltert und zum Verschwinden gebracht, viele anderen flohen ins Exil.

Die Universität Konstanz nahm sechs exilierte ChilenInnen auf: Mario Durán Vidal (Soziologe), Eduardo Arancibia Délano (Philosoph/Soziologe), Alicia Domínguez Díaz (Professorin für

Statistik), Benjamín Suárez Isla (Chemiedoktorand), Francisco Otey (Jurist) und Angel Pizarro (Professor für Pädagogik). Das „Chile-Komitee Konstanz“ unterstützte die Exilierten und ihre Familien unter anderem bei den langwierigen Verhandlungen über die Aufenthaltserlaubnis mit dem Stuttgarter Innenministerium.

Konstanzer und chilenische Studierende und DozentInnen gründeten eine *Singegruppe*, die lateinamerikanische Lieder interpretierten und damit zu Vermittlern einer geteilten Geschichte wurden. Am 25. April 1977 organisierten sie ein Konzert mit der chilenischen Band Quilapayún, die sich zur Zeit des Putsches auf Europatournee befand und bis 1988 im Exil bleiben musste. Während ihres Konzerts im Audimax der Universität Konstanz malten ihre exilierten Landsleute der *Brigada Salvador Allende* unter Leitung von Boris Eichin das Mural, das bis heute auf der A7-Ebene hängt.

In der *Brigada Salvador Allende* hatten sich Mitte der 1970er Jahre ExilchilenInnen in Frankfurt zusammen geschlossen. Bis 1980 malten sie etwa 100 Murales auf den Straßen, in Kirchen, Universitäten (Bielefeld, Münster, u. a.), Jugendzentren und Theatern in diversen Städten in West-Deutschland, Frankreich, der Schweiz, und der ehemaligen DDR. Als Kollektiv ist die Gruppe wohl mit den bekanntesten Vertretern des chilenischen *Muralismo*, die *Brigada Ramona Parra*, verwandt. Seit den sechziger Jahren prägten ihre Murales den urbanen öffentlichen Raum mit soziopolitischen Themen wie der Befreiung Vietnams, der Unterstützung des Präsidentschaftskandidaten Salvador Allende oder heute, der Erinnerung an die Verschwundenen und der Forderung nach Bildungsmöglichkeiten für Alle.